

Drei Tage Neue Musik

F E R M A T A
Aus Stille wird Musik
Programm
1.-3.Oktober 2021



FREUNDE NEUER MUSIK
BRAUNSCHWEIG

FR 1. OKT. 2021	19:00 Uhr
Stille hören	Seite 6
SA 2. OKT. 2021	19:00 Uhr
Von Stille zu Musik	Seite 8
SO 3. OKT. 2021	11:00 Uhr
Stille – Nachklang	Seite 10

Das Festival „Drei Tage für Neue Musik“ sieht sich in der Tradition der bis 2001 stattgefundenen „Tage Neuer Kammermusik“ und der von 2004 bis 2010 ausgetragenen „Festlichen Tage Neuer Musik“ und sucht eine inhaltliche Anknüpfung und Weiterentwicklung der neuen und experimentellen Musik in der Region Braunschweig. Dabei adaptiert es aktuelle Trends und Entwicklungen der Neuen Musik in Braunschweig und fühlt sich ebenso zu Komponistenportraits der jeweiligen Preisträger des renommierten Braunschweiger Louis Spohr Musikpreises berufen.

Veranstalter

Freunde Neuer Musik Braunschweig e. V.
in Kooperation mit
dem Louis Spohr Musikzentrum

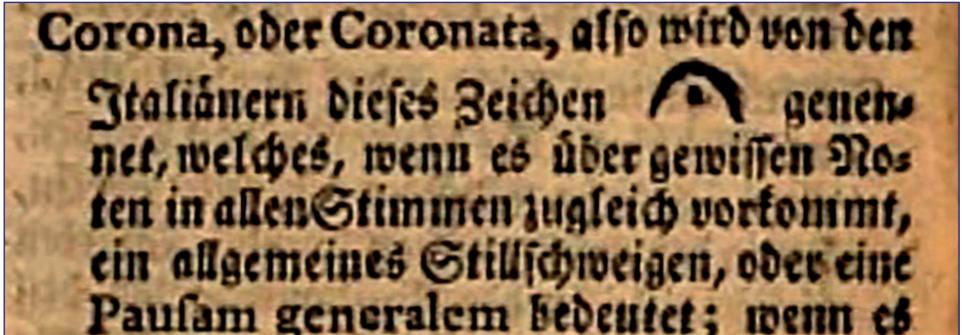
Künstlerischer Leiter

Vlady Bystrov

Förderer

Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz
Die Braunschweigische Stiftung
Stadt Braunschweig, Kulturinstitut

Die Fermate ist in der Musik ein Ruhezeichen, das auch als Aushaltezeichen verwendet wird, Innehalten in der Bewegung anzeigt oder dem Solisten signalisiert, diese Stelle nach seinem individuellen Bedürfnis zu verzieren.



Johann Gottfried Walther, 1732 in seinem „Musikalischen Lexikon“

„Diese echte Stille... ist Fundament allen Denkens, darauf wächst alles Schöpferische von Wert. Alles, was lebt und dauert, entsteht aus dem Schweigen. Wer diese Stille in sich trägt, kann den lauten Anforderungen von außen gelassen begegnen.“

Yehudi Menuhin

Die Besinnung auf eine alte manichäische Weisheit: „Wo viel Licht ist, ist starker Schatten“ kann innere Ruhe geben und Orientierung schaffen. Goethe weist mit diesen Worten auf eine tiefe Erfahrungsmöglichkeit des Lebens: Licht verstärkt Schatten, Dunkles lässt das Lichte stärker leuchten. Man kann es als innere Aufforderung erleben, sich dem Sog der die Seele verdunkelnden Schatten zu entziehen und das Bewusstsein der eigentlichen Lichtquelle zuzuwenden. Aber wie kann eine Umwendung des Bewusstseins gelingen?

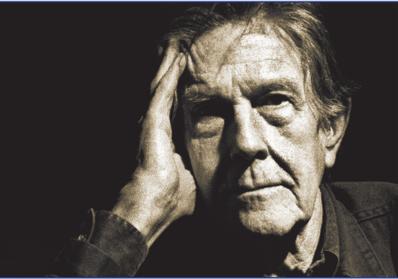
Das Festival „Drei Tage Neue Musik Braunschweig 2021“ sucht darauf Antworten und tönt in diesem Jahr als Dreiklang mit den Schwerpunkten *Stille*,

Von Stille zu Musik und Stille – Nachklang. Das Programm umfasst wieder drei Abende voller Gegensätze: Musik und Stille, Klassik und Moderne, Geräusch und Melodie, Notation und Improvisation – Konzerte, in dem jeweils das Thema musikalisch aufgegriffen, vertieft und ästhetisch erfahrbar wird. Erstaunlich frisch und einfach schön klingt immer die Musik, die direkt improvisatorisch in Echtzeit komponiert wird.

Das Braunschweiger Festival ist wahrscheinlich das einzige Festival in Deutschland, das konsequent Echtzeitkomposition mit herausragenden Solisten Europas fördert und damit ungewöhnliche Musikerkonstellationen ermöglicht. Vlady Bystrov



John Cage



John Cage studierte Musik und Komposition bei Richard Buhling, Adolf Weiss, Henry Cowell und Arnold Schönberg. 1945 folgte ein Studium der Philosophie und Klassischer Indischer

Musik an der Columbia University in New York, wo er gleichzeitig auch Zen-Buddhismus studierte. Cage hat in zahlreichen Lehrtätigkeiten auf Generationen von Künstlern entscheidenden Einfluss gehabt. 1941 lehrte er experimentelle Musik an der Chicago School of Art. 1948 folgte eine Lehrtätigkeit am Black Mountain College, und 1956-60 lehrte er an der New School of Social Research in New York. 1988-89 hielt er die Charles Eliot Norton Vorlesungen zur Poetik an der Harvard University. Für sein Werk ist John Cage vielfach mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet worden, unter anderem 1986 mit dem Ehrendoktor des Californian Institute of Arts und 1989 mit dem Kyoto-Preis der Stadt Kyoto. John Cage gehört zu den wichtigsten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Als Musiker, Komponist, Lehrer, Bildender Künstler und Freund von Marcel Duchamp, Merce Cunningham, Robert Rauschenberg, Nam June Paik und anderen hat er wichtigen künstlerischen Einfluss auf die Entstehung von Kunstformen, die die Grenzen zwischen Musik, Tanz, Bildender Kunst, Theater und die Trennung zwischen hohen und niedrigen Kunststilen durchlässig machten.

John Cage ist zusammen mit Marcel Duchamp einer der ersten Künstler, der multimedial und intermediär arbeitet. Von zentraler Bedeutung in Cages Schaffen sind zufalls-gesteuerte, aleatorisch aufgebaute Kompositionsprinzipien. Er ermittelt sie durch die hochkomplexen Auszählprozesse des Orakelbuchs »I Ging«. So ist es möglich, nicht-intentional zu arbeiten, also persönliche Elemente aus den Werken herauszuhalten und zugleich den Auf-führenden ein größeres Maß an Gestaltungsfreiheit und Variabilität bei der Interpretation zu geben. Stille und Leere, Nicht-Töne und beiläufig entstehende Geräusche der Umwelt und der Umgebung setzt Cage gleichwertig zu instrumental erzeugten Klängen in seinen Kompositionen ein. In seiner Arbeit verbinden sich die unregeler-ten, spielerischen und anarchischen Elemente von Dada (und Fluxus, auf dessen Entstehen Cage großen Einfluss hatte) mit dem meditativen, absichtslosen und disziplinierten Wesen des Zen-Buddhismus und dem Wissen östlicher Philosophie. Nach ersten Versuchen mit Malerei in den zwanziger Jahren entstehen über Jahrzehnte hinweg als einzige graphische Arbeiten die Partituren und Notationen als visuelle Handlungsanweisungen für musikalische Vorgänge. 1983 beginnt Cage mit einer bis zu seinem Tod fortgeführten Reihe von Zeichnungen, die dem japanischen Zen-Garten »Ryoan-ji« gewidmet sind. Sie bestehen aus einem Geflecht von Kreisformen, die durch das Umfahren von runden Kieselsteinen mit Bleistiften verschiedener Stärke und Härte entstehen. Die Anzahl und Anordnung der Steine auf dem rauhen Zeichenpapier im langgestreckten Querformat und die Wahl des Härtegrads werden mithilfe des I Ging Verfahrens ermittelt. Für die zuletzt entstandenen »Edible Drawings« (1989-91) verwendet Cage handgeschöpfte Papiere aus Pflanzenteilen, Algen, Ingwerwurzeln und vergleichbaren Materialien.

Ehsan Ebrahimi



Der gebürtige Iraner und Santurspieler studierte Komposition bei Shahin Farhat und Farhad Fakhredini. Seit 17 Jahren ist er als Santur-lehrer und Komponist tätig.

Von Dezember 2012 bis 2017 studierte er an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover (HMTMH) das Hauptfach „Komposition“. Insbesondere besuchte er Vorlesungen zur „elektronischen Musik“ bei Oliver Schneller, José María Sanchez-Verdu, Gordon Williamson, Ming Tsao und Joachim Heintz. Seit Oktober 2017 setzt er seine Ausbildung mit einem Master-Studium an der Hochschule für Musik und Kunst Bremen (HfK) mit dem Schwerpunkt

„elektroakustische Komposition“ bei Kilian Schwoon fort. Ehsan Ebrahimi komponierte für namhafte Ensembles, wie Ensemble Garage, Ensemble Handwerk, Ensemble Musikfabrik, Ensemble Mosaik, Ensemble Schwerpunkt, Schola Heidelberg, Ensemble Mixtura, Ensemble Aesthesis, Ensemble Megaphon und Saitensprung.

Seine Kompositionen wurden auf renommierten Festivals in Deutschland aufgeführt, unter anderem bei den Internationalen Händel-Festspielen Göttingen, den Kunstfestspielen Herrenhausen, beim Heidelberger Frühling, ZKM Karlsruhe „Ankunft Neue Musik“ Festival in Berlin, bei Musik 21 Niedersachsen, und bei der HGNN (Hannoverschen Gesellschaft für neue Musik). Zu seinen Auftragsgebern gehören der Kunstverein Hannover, das Sprengelmuseum, die Kestnergesellschaft Hannover, die HGNN und die Philharmonie Essen. Darüber hinaus gründete und leitete er das Ferdowsi Orchestra im Iran (2009-2012) und das Ensemble Gohar (Traditionelle iranische Musik) in Deutschland.

www.ehsanebrahimi.art

Der früh mit außereuropäischer Musik in Berührung gekommene, vorwiegend autodidaktisch geformte Pianist und Komponist begann in den 1920er Jahren mit Tourneen durch Nordamerika und Europa. 1929 besuchte er als erster amerikanischer Komponist die Sowjetunion. Ab 1914 studierte er an der University of California bei Charles Seeger. Ab 1931 vervollkommnete er seine Ausbildung durch ein Studium der vergleichenden Musikwissenschaft in Berlin bei Erich von Hornbostel. 1931 gab er ein Konzert am Bauhaus in Dessau. Auf einer Studienreise durch Asien unterrichtete er an den Musikakademien von Teheran und Madras. Danach war er Professor an der Columbia University in New York. Zu seinen Schülern gehörten John Cage und Lou Harrison. Cowell war auch als Publizist und Herausgeber der *New Music Edition*, einer Plattform für neue amerikanische Musik, tätig.

Cowell experimentierte früh mit Clustern und arbeitete mit dem *string piano*, wobei die Saiten des Klaviers direkt gezupft werden und beeinflusste damit die Entstehung des *Prepared Piano* von John Cage. Auch die künstlerische Entwicklung Grete Sultans wurde durch Cowell entscheidend geprägt. Er entwickelte und entwarf zusammen mit Joseph Schillinger das *Rhythmikon*, das dann 1931 vom

Der neben György Ligeti und Péter Eötvös international erfolgreichste zeitgenössische Komponist wurde 1926 in einer ungarischsprachigen, assimilierten jüdischen Familie im Banat in Rumänien geboren. Mit fünf Jahren erhielt er von seiner Mutter den ersten Klavierunterricht. Nach dem Abitur überquerte er 1945 illegal die Grenze zwischen Rumänien und Ungarn und wurde zwei Jahre später ungarischer Staatsbürger. In Budapest studierte er Komposition bei Sándor Veress, Pál Járdányi und Ferenc Farkas sowie Klavier bei Pál Kadosa. Bereits während des Studiums freundete er sich mit György Ligeti an, den er 1945 kennengelernt hatte. Im Zuge des Ungarischen Volksaufstandes 1956 erhielt er einen Reisepass und ging nach Paris, wo er Kurse bei Max Deutsch, Darius Milhaud und Olivier Messiaen besuchte. Der Rückweg nach Budapest führte über Köln, wo er Werke von Ligeti und Stockhausen hören konnte, die ihm nach eigener Aussage mehr gebracht hätten, als das Jahr in Paris.

Von 1960 bis 1968 war er Korrepetitor an der Ungarischen Staatsphilharmonie; 1967 erhielt er an der Budapester Musikakademie eine Professur für Klavier, 1969 eine Professur für Kammermusik. Zu seiner Klavierklasse

Der gebürtige Schweinfurter erhielt seinen ersten Gitarrenunterricht 1971 bei Gerhard Vogt in seiner Heimatstadt. Von 1978 bis 1984 studierte er an der Musikhochschule Köln Institut Wuppertal Gitarre bei Prof. Kreidler und Tonsatz bei Prof. Weiland.

Neben seiner Lehrtätigkeit an der Musikschule Schweinfurt und dem kompositorischen Schaffen gab er seit 1990 viele Konzerte mit dem Duo *Stringendo*, dem *Prisma-Ensemble*, dem Duo *Grazioso* und als Solist.

Ein Schwerpunkt seines Schaffens ist Kammermusik für Gitarre(n) in vielfältigen Kombinationen mit anderen Instrumenten sowie für andere Solo-Instrumente (Klavier, Chor, Orgel, Klarinette, Akkordeon, Schlagzeug) und

Russen Leon Theremin gebaut wurde und es ermöglichte, automatisch Rhythmen zu erzeugen. Zusammen mit Charles Ives, Charles Ruggles, John J. Becker und Wallingford Riegger zählt er zur avantgardistischen Komponistengruppe der *American Five*.

Cowell komponierte 19 überwiegend programmatische Sinfonien und weitere sinfonische Werke, darunter zwei Konzerte für Koto, eines für Schlagzeug und ein Akkordeonkonzert, eine Suite für Klaviersaiten und Kammerorchester, zahlreiche kammermusikalische Werke, Chöre und Lieder. Daneben veröffentlichte er musiktheoretische Essays. Von 1927 bis 1936 gab er die Zeitschrift *New Music Quarterly* heraus.

zählten u.a. András Schiff und Zoltán Kocsis. Seine internationale Karriere begann 1971 mit einem Künstlerstipendium des DAAD in West-Berlin. Dennoch blieb er während der gesamten kommunistischen Ära in Ungarn. So war er lange nur ein „Geheimtipp“ unter Eingeweihten. Erst allmählich begann seine Musik in Deutschland bekannt zu werden; seinen internationalen Durchbruch erreichte er 1981 mit der Pariser Uraufführung von *Poslanija pokojnoj R.V.Trusovoj* durch das Ensemble *intercontemporain* unter Sylvain Cambreling. Heute werden seine Werke weltweit bei Festivals u. a. aufgeführt.

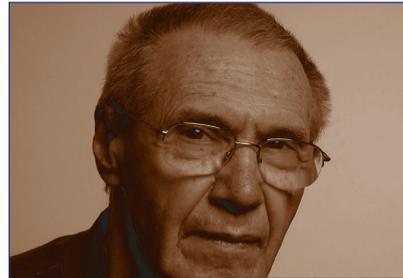
Besetzungen (Streichquartett, Kammerorchester).

Seine Werke werden regelmäßig in der Reihe „Concerto bavarese“ des Bayerischen Rundfunks gesendet.

Henry Cowell



György Kurtág



Lorenz Schmidt



Lenka Župková



sche und an der fünfseitigen E-Violine tritt sie unter anderem mit Audiodesigner Andre Bartetzki, mit dem Ensemble reflexion K und mit Flötistin Lenka Kozderkova (Duo Goelan) auf.

Die Leiterin des Hannoveraner Ensembles Megaphon

Nach dem Musikstudium in Brünn (Tschechien) und Hannover war die junge Geigerin von 1995 bis 2000 bei verschiedenen Orchestern in Deutschland aktiv. Als Solistin an der Geige/Brat-

schuf Bühnenmusiken für verschiedene europäische Theater. Lenka Župková ist bekannt durch ihre Solo Performances an speziellen Orten, ihre multimedialen Projekte und Rauminszenierungen. Sie sucht nach erweiterten Klangmöglichkeiten, durch Präparation und Amplifizieren der Violine entwickelt sie neue Spieltechniken und Klangmischungen. Ihre rege Konzerttätigkeit als Solistin führt sie europaweit zu verschiedenen Festivals. In enger Zusammenarbeit mit Komponisten entstanden mehrere Werke für Solovioline, Live Elektronik und für Kammerensemble, die ihr gewidmet wurden. Ihre Debüt-CD "Prague -Hannover" mit Werken von V. Globokar, A. Schlünz, D. Hahne, A. Bartetzki, T. Töpp, P. Köszeghy, L. Župkova wurde von der Presse für ihr Wagnis zum klanglichen Experiment und für ihre Virtuosität gelobt.

Mit ihrem Ensemble Megaphon kooperiert Lenka Župková mit der Braunschweiger Klangwerkstatt.

www.ensemble-megaphon.com

Tatjana Prelevic



studium in Hannover ihr Konzertexamen an der Hochschule für Musik, Theater und Medien als Studentin von Prof. Bernd Goetzke ab.

Seit 1997 ist sie Dozentin im Fach Kammermusik/ Neue Musik und lehrt seit 2003 auch im Rahmen

Die gebürtige Montenegrinerin gewann nach dem Musikstudium in Titograd den Spezial-Jury-Preis beim ARD-Wettbewerb für Klavier-Duo in München und legte nach ihrem Aufbau-

der Ferienkurse für Kammermusik in Bardou (Frankreich). Ferner engagiert sie sich in der Förderung Neuer Musik in Hannover, aber auch in ihrer Heimat Montenegro. Seit 2012 ist sie Dozentin an der Universität Hildesheim, Abteilung Weltmusik. Prelevics kompositorisches Œuvre umfasst Werke für Solo-, Kammer- und Orchesterbesetzungen, aber auch Vokalmusik und Musiktheaterwerke. Ihre Werke sind vielfach aufgeführt worden, u. a. vom Nomos Quartett, dem Ensemble Polyhymnia, Ensemble Integral u. a. Sie erhielt Kompositionsaufträge von Institutionen wie dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur Montenegro, dem Kotorart Festival Montenegro, dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur Niedersachsen, dem Festival für Neue Musik Braunschweig, dem Kirchentag Hannover 2005 sowie dem Paula Modersohn-Becker Museum Bremen.

Hans Krauss



Berg und Hindemith an der Technischen Universität Berlin.

Nach musikpädagogischen Tätigkeiten auf der Schwäbischen Alb, in Berlin und Braun-

Der studierte Akkordeonist promovierte nach dem Musikpädagogikstudium mit einer Arbeit über das kompositorische Kalkül beispielhafter Werke von Wagner, Schönberg,

schweig führte er nach fast zehnjähriger Leitung der Städtischen Musikschule Braunschweig bis 2020 das Louis Spohr Musikzentrum Braunschweig und ist seither freischaffend.

Der Mitbegründer von IKAB Berlin (Initiativkreis klassisches Akkordeon Berlin), der Konzertreihe *Akkordeon extrem* Berlin sowie Mitherausgeber des *forum akkordeon* Berlin (1988 bis 1999) hat jahrelang Fortbildungsreihen für Akkordeonlehrer und -lehrerinnen in Berlin organisiert, experimentiert seit über zwanzig Jahren mit neuen Lehrmethoden und gilt als Pionier auf dem Gebiet des ganzheitlichen Unterrichts auf dem Akkordeon.

Die aus seiner Feder für verschiedene Formationen entstandenen Arrangements werden in besonderen Konzerten gespielt und sollen dazu beitragen, im Konzertbetrieb selten zu hörende Werke öffentlich bekannter zu machen. www.spoehr-score.de

Stille hören

Musik als „klingende Luft“

Einführung: Dr. Vlado Bystrov

Karlheinz Essl

* 1960

John Cage

1912 – 1992

Henry Cowell

1897 – 1965

György Kurtág

* 1926

Lorenz Schmidt

* 1958

Tatjana Prelevic

* 1966

Ehsan Ebrahimi

* 1980

Lenka Župková

* 1970

Vlado Bystrov

* 1967

FontanaMixer (2014-2018)

Generative sound environment after John Cage

Five (1988)

Aeolian Harp (1923)

Tre Pezzi op. 38 (1996)

1. Adagio

2. Introduzione al Epilogo

3. Epilogo

Tre altri Pezzi op. 38a (1996)

1. Kánoféle

2. Koan

Játékok (1975-98)

Felhangjáték

Hommage à Borsody László

Hommage à Christian Wolff

Hommage à Szerwánszky

Die Vertreibung der Stille (1991)

für Akkordeon solo

Stille Räume (2020) **DE**

für Klavier solo

Voice (2021) **UA**

für Elektronik und Saxofon

Modlitba (2021) **UA**

für Violine und Live-Elektronik

Almanach der Stille (2021) **UA**

akustisches Ritual für Subharmonicon, Kammerensemble und Publikum

Braunschweiger Klangwerkstatt

Lenka Župková

Violine

Vlado Bystrov

Saxofone

Tatjana Prelevic

Klavier

Hans Krauss

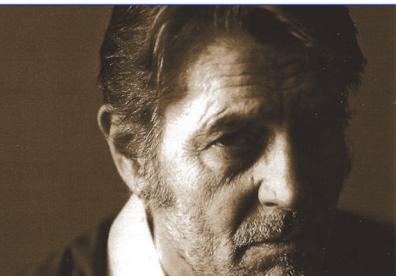
Akkordeon

Ehsan Ebrahimi

Santur

Programmänderungen vorbehalten

Alexander von Schlippenbach



Unter den führenden Free-Jazz-Bandleadern Europas hat Schlippenbach eine ganz besondere Position. Er vermischt in seiner Musik freie und zeitgenössische klassische Elemente, wobei

seine schneidenden Soli oft das Bindeglied zwischen beiden bilden.

Schlippenbach gründete 1966 das Globe Unity Orchestra, um das von den Berliner Jazztagen in Auftrag gegebene Stück „Globe Unity“ aufzuführen. Mit dem Orchester blieb er bis in die 80er Jahre verbunden. Schlippenbach, der als Achtjähriger mit dem Klavierspiel begann, studierte an der Kölner Musikhochschule bei den Komponisten Bernd Alois Zimmermann und Rudolf Peltzold. 1963 spielte er bei Gunther Hampel, von 1964 bis 1967 war er im Quintett von Manfred Schoof.

Nach 1967 leitete Schlippenbach verschiedene Bands, darunter 1970 ein Trio mit Evan Parker und Paul Lovens und ein Duo mit Sven-Ake Johansson, das sie 1976 gemeinsam gründeten. Schlippenbach, der auch als Solist in Erscheinung getreten ist und als Meister der Grenzüberschreitung gilt, gründete in den späten 80er Jahren das Berlin Contemporary Jazz Orchestra, in dem eine Reihe namhafter europäischer Avantgarde-Jazzler mitwirkten, darunter Evan Parker, Paul Lovens, Kenny Wheeler, Misha Mengelberg und Aki Takase. In den 90er Jahren folgte die Duo-Arbeit mit Tony Oxley, Sam Rivers und Aki Takase. 1999 begann die Aufführung und Rundfunkaufnahme von Thelonius Monks Gesamtwerk mit Rudi Mahall und seiner Gruppe „Die Enttäuschung“.

1976 erhielt der mittlerweile weltbekannte Jazzpianist den Kunstpreis der Stadt Berlin. 1980/81 folgten die Schallplattenpreise der UDJ, 1994 der Albert Mangelsdorff Preis, 2005 der Preis der Deutschen Schallplattenkritik für „Monks Casino“ und 2007 der SWR Jazz Preis.

2016 wurde das fünfzigjährige Jubiläum des Globe Unity Orchestra mit einem Jubiläumskonzert beim Jazzfest Berlin begangen.

Im Dezember 2017 erhielt Alexander von Schlippenbach das Bundesverdienstkreuz am Band.

www.avschlippenbach.com/

Vlady Bystrov



Nach dem Debüt in St. Petersburger Formationen und dem Wechsel nach Deutschland widmete sich der Klassik- und Jazzsaxofonist der experimentellen Avantgarde. Er ist Dozent für

Klarinette und Saxofon an der Technischen Universität Braunschweig und künstlerischer Leiter des Internationalen Forums für Elektro-Akustische Musik.

Für sein von ihm entwickeltes Live-Elektronik Setup wurden zahlreiche Werke komponiert

und in Solo-Konzerten „...für einen Musiker und Elektronik“ von ihm uraufgeführt.

Ein Saxofonist, der die kleinen Formen liebt – das moderne St. Petersburger Saxofon Quartett sowie experimentelle Duos mit den verschiedenen Musikern aus der ganzen Welt oder die feinen klassischen Kammermusik-Abende – so hat sich der in Russland geborene Vlady Bystrov einen Namen gemacht. Der Mann ist sich selbst genug und braucht keine großen Ensembles.

Dass sich der Solist zudem an die problematischsten Notenfolgen herantraut, steigert die Wirkung seiner bildhaften Musik um ein Vielfaches. Denn schließlich liegt es Vlady Bystrov immer daran, mit einem Stück gleichzeitig auch eine Geschichte zu erzählen.

2019 wurde er an der Musikakademie in Tallinn mit einer Arbeit über das Thema „Von der freien Improvisation zur Echtzeitkomposition“ zum Dr. phil. promoviert.

www.bystrov.de

Von Stille zu Musik

Improvisationsabend

Einführung: Dr. Vlady Bystrov: Stille und Musik

Alexander von Schlippenbach *Klavier*

Vlady Bystrov *Holzblasinstrumente*

Das Duo präsentiert seine ganz eigene Musikwelt, mit Stille zwischen den Klängen, breitem emotionalem Atem, Einzeltönen und Klangfarben-Bordunen, um die ihre Stücke oft gebildet sind.

Schlippenbach und seine Duo- und Trio-Partner mussten sich lange den Vorwurf des "Ketzertums" anhören, da sie für eine musikalisch-spirituelle Revolution standen, die ab Mitte der 60er Jahre die Katechismen des Jazz für ungültig erklärte und den Free Jazz, den die beteiligten Musiker lieber als „Improvisierte Musik“ beschreiben, auf die Kanzel hob. Im festen Glauben daran, irgendwann zum Kanon des Jazz zu gehören, bekämpfte Schlippenbach festgefahrene Glaubensgrundsätze, revolutionier-

te die Aufführungspraxis und forderte anstelle des Schöpfergeistes mehr Forschergeist. Schlippenbach hat den europäischen Jazz geprägt und ist eines der langlebigsten Vertreter der Improvisierten Musik.

Schlippenbach: „Es bilden sich Klischees heraus, gewisse Dinge, die von der Erwartung her eintreffen mögen; man stellt sich darauf ein, und die Musik bekommt eine bestimmte Richtung. Wenn man es aber fertig bringt, durch solche Phasen hindurchzugehen, und sich kritisch genug damit auseinandersetzt, dann kann man einen Schritt weiterkommen. Und dann kriegt die Musik plötzlich einen festen Boden unter den Füßen, der ihr sonst erstmal fehlt.“



vлады bystrov

neue
musik

studio
shop
schule

F 05 31.57 74 63 www.bystrov.de



Sostenuto
♩ = 100

Violine
Santur
Akkordeon
Klarinette in B
Klavier

ppp *pppp* *ppp* *pp*

p dolce, espr. *p dolce espr.*

Partiturseite György Kurtág: Hommage à Szerwánszky



Hans Krauss

Musikpädagoge

Instrumentalunterricht Klavier / Akkordeon

Wettbewerbs- und Konzertcoaching

phone +49 157 562 114 54

web www.spohr-score.de

neue
musik

über
40 Jahre
im Dienst der
Musikpädagogik

Stille – Nachklang

Konzert-Interview

Moderation: Dr. Hans Krauss

Vlady Bystrov *Holzblasinstrumente*
Alexander von Schlippenbach *Klavier*

Mit Alexander von Schlippenbach ist einer der kreativen Köpfe der europäischen Jazzszene, Avantgarde-Komponist und Vermittler zwischen zeitgenössischer E-Musik und Jazz zu Gast in Braunschweig. Er ist dem Free Jazz eng verbunden und bei allem, was er macht, wandlungsfähig, lebendig, ein hochsensibler Feingeist. Seit mittlerweile über 70 Jahren sitzt der Improvisator am Klavier, bis heute leitet er das Globe Unity Orchestra, das er in den 1960er Jahren gegründet hatte, seit fast 50 Jahren besteht sein Trio; am liebsten spielt er mit seiner Frau, der japanischen Pianistin Aki Takase. Wenn er spielt, hat eine Tonleiter „mehr als 12 Töne“ und auch ein paar mehr Tasten als gewöhnlich, seine „Tonvorräte“, wie er es gern nennt, scheinen unendlich, Improvisation ist für ihn ein unendlicher Moment, da fällt schon mal der Begriff „Hexenkesselteufelswerk“.

In dieser Matinee präsentieren die Solisten des Vorabends ihre eigene Sicht auf die Stille in der Musik. Stille als „wertvolles“ Zeitfenster wahrzunehmen und zu erleben, wie wichtig Stille für die Musik ist, das sollen die Zuhörer in diesem Konzert erleben. Dabei geht es zuerst einmal um die Frage, ob es überhaupt wirkliche Stille gibt, oder ob wir nicht immer irgendetwas hören. Es geht um die Unterschiedlichkeit der Sinne, um die Erfahrung Klang von ganz laut bis ganz leise und um die Wahrnehmung von Geräuschen.

Die Stille in ihren drei Dimensionen begreifen – die ästhetische und philosophische Auseinandersetzung mit diesem Phänomen in der Musik lässt die Musiker in jeweiligen Solo-Darbietungen ihren inneren Kosmos offenbaren.



FREUNDE NEUER MUSIK
BRAUNSCHWEIG

Wenn auch Sie meinen, dass Musik Menschen verändern kann, wenn auch Sie glauben, dass für jede Entwicklung Streben nach dem Neuen gehört, werden Sie auch wissen, dass gute Musik nicht die museale, aber lebendige, seit dem

Unsere Ziele

Unser Verein plant, organisiert, unterstützt verschiedene Veranstaltungen: Projekte, Konzerte, Aktivitäten und fördert damit Musiker und Komponisten im Bereich zeitgenössischer Musik. All das hat der zeitgenössischen Musik wieder ei-

Der Verein

sieht sich als Schnittstelle zwischen den Generationen und Genres. In unserem Verein treffen sich Komponisten, Musiker und alle, die mit offenen Ohren für neue Erlebnisse in der Musik sind, um das spannungsreiche Verhältnis zwischen traditionellen und modernen Auffassungen besser zu verstehen.

Der Verein organisiert verschiedene Projekte, Konzerte, fördert das Bewusstsein für die Notwendigkeit dieser Einrichtungen gegenüber Politik und Medien und unterstützt damit Musiker und Komponisten im Bereich zeitgenössischer Musik.

Ihr Beitritt

Der Verein ist gemeinnützig: damit sind Beiträge und Spenden steuerlich abzugsfähig. Der Jahresmitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro (50 Euro für Lebenspartnerschaften). Spenden sind uns willkommen. Bitte wenden Sie sich an einen der folgenden Vertreter des Vereins:

Der Verein freut sich über neue Mitglieder. Aufnahmeanträge liegen am Ausgang bereit.

letzten Jahrhundert bis heute, immer sich weiter verändernde, spannendste Kunst ist. Somit **werden auch Sie Mitglied** in unserem Verein und unterstützen auch Sie zeitgenössische Musik in Braunschweig.

nen festen Platz im Kulturleben Braunschweigs verschafft. Wir wollen das Bewusstsein für die Notwendigkeit dieser Einrichtungen gegenüber Politik und Medien fördern.

Damit hat er sich zu einer öffentlichen Kommunikationsplattform für Produzenten und Interessenten neuer Musik in Braunschweig entwickelt und zu einer institutionell unabhängigen Präsentations- und Gesprächsforum für aktuelle Strömungen und kontroverse Positionen der zeitgenössischen Musik.

Die Mitglieder werden über die Arbeit des Vereins informiert, erhalten einmal jährlich eine exklusive Dokumentations CD, Ermäßigungen bei allen Veranstaltungen des Vereins und haben in den Mitgliederversammlungen Gelegenheit, auf die Arbeit des Vereins Einfluss zu nehmen.

Erster Vorsitzender: Dr. Vlady Bystrov
Ritterstraße 2 | 38100 Braunschweig | Tel. 0531 17293
www.neue-musik-bs.de/ vlady@bystrov.de

Künstlerisch-wissenschaftlicher Beirat:
Dr. Hans Krauss

FREUNDE NEUER MUSIK
BRAUNSCHWEIG